



Katholische
Heilig-Geist-Gemeinde
Hamm Bockum-Hövel

Katholische Heilig-Geist-Gemeinde Hamm Bockum-Hövel

31. Sonntag im Jahreskreis im Lesejahr B
L1: Dtn 6,2-6 L2: Hebr 7,23-28 Ev: Mk 12,28b-34



Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit ging ein Schriftgelehrter zu Jesus hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites

kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden. Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der Herr und es gibt keinen anderen außer ihm und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer. Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

Impuls: Das jüdische Gesetz „Tora“ hat 613 Vorschriften, davon sind 365 Verbote enthalten. So ist es nicht verwunderlich, dass der Schriftgelehrte, also nicht irgendwer, sondern ein maßgeblicher Theologe zur Zeit Jesu, Jesus berechtigt diese Frage stellt: „Welches Gebot ist das erste von allen?“ Man könnte nun schlussfolgern: Halte die beiden Hauptgebote und alles ist gut. So einfach es auch auf den ersten Blick scheinen mag, ist es aber doch nicht. Es ist nicht leicht, Gott aus ganzem Herzen und ganzer Seele zu lieben, mit all meinen Gedanken und all meiner Kraft und dazu noch den Nächsten zu lieben, wie mich selbst.

Dem Gebot voraus geht der Satz: „HÖRE Israel! Der Herr, unser Gott, der Herr ist einzig“ – ein Satz, der jedem Juden zur damaligen Zeit vertraut war und zu seinem Gebetsschatz gehörte. Das Zitat beginnt mit: „HÖRE!“ Darüber ließe sich viel nachdenken. Das 1. Wort des höchsten Gesetzes heißt nicht „Glaube“. Es heißt auch nicht „Tu dies oder das“ oder gar „Lerne erst einmal etwas“. Es heißt: „HÖRE“. Vielleicht gilt das nicht nur für das Auf-Gott-Hören, sondern auch auf die Begegnung unter Menschen. Hör doch mal, was er/sie dir zu sagen hat, wie es ihm/ihr geht, was ihm/ihr das Herz schwer macht. Hör doch mal, was dir dein Kollege...zu erzählen hat, was er/sie sich wünscht. Hör doch mal, was dir dein Kind sagen möchte...Hör einfach mal zu!

Schon immer stand als erstes Gebot die Gottesliebe, als zweites die Nächstenliebe und als drittes die Liebe zu sich selbst. Diese fiel oft schon unter den Tisch. Wie schnell wurde das dann Egoismus oder Selbstsucht genannt. – Und das durfte ja nicht sein. Wie viele Menschen, die ganz für Gott

da waren und die alles für andere getan haben, haben es mit saurer Miene getan-weil sie selbst immer dabei zu kurz kamen, weil sie sich selbst schlecht behandelt haben. War man gut zu sich selbst, dann hatte man ein schlechtes Gewissen und war total freudlos. Mit einem verbissenen Gesicht kann man nicht von „Liebe“ reden. Jesus weiß das. Das eine Gebot geht nicht ohne das andere. Diese drei gehören unzertrennlich zusammen. Es gibt keine Liebe zu Gott, wenn ich nicht zugleich Liebe zu meinen Mitmenschen habe. Wer nicht gut zu sich selbst sein kann, wie kann er dann gut zu anderen sein? Er weiß doch gar nicht, wie sich das anfühlt. Jesus spricht von einer Liebe, die nichts und niemanden ausschließt; weder Gott noch den Nächsten – und auch nicht sich selbst. Jesus sagt uns, dass man uns Christen noch an einem weiteren Merkmal erkennen sollte: Deine Liebe und dein guter Umgang mit deinem Nächsten. Nicht nur mit deinem Freund, sondern auch mit dem, für den du nicht die große Sympathie entwickeln kannst: der nervige Nachbar etwa, der unausstehliche Kollege, die lästige Schwiegermutter, das unruhige Kind... Ja. Es fällt nicht leicht, auch diesen Menschen mit Liebe und Respekt zu begegnen. Aber das ist der Auftrag Jesu, den er in dem ersten und wichtigsten Gebot verankert hat.